



# Renates Fünfzigster

Beobachtungen von W. Behrendt

**D**er Saloon ist gut gefüllt. Cowboys, Cowgirls und ein paar Rotgesichter belagern die Bar. Nein, wir befinden uns nicht in Texas oder New Mexico, wir sind in der norddeutschen Prärie. Im Mittelpunkt dieser Party steht ein Cowgirl, eine Frau, die schon ein halbes Jahrhundert gelebt haben soll. Offenbar hat sich diese Dame noch nie auf einer Ranch den Rücken krumm machen müssen. Ihr knackig-frischer Body – die Rundungen an den richtigen Stellen – lässt eher den Verdacht aufkommen: Sie ist eine Dame, eine vornehme Dame des Saloons. Nein, sie hat mit einem Lasso weder ein Kalb noch einen Bullen zu



Boden gerissen. Und sie hat schon gar nicht jenem ein Brandeisen ins Fell gepresst, diesen mit scharfen Eisen entmannt.

Haben Cowboys einen Trail<sup>1</sup> erfolgreich beendet, so feiern sie ausgelassen – wie in diesem Saloon auch. Zwei Büffel, köstlich zubereitet, mussten ihr

<sup>1</sup> Das Vieh in den Schlachthof oder zum Verladebahnhof getrieben

Bestes hergeben. Denn Grünzeug mögen die starken Männer und Frauen der Wildnis nicht. Ob auf Ponderosa auch Torten gebacken wurden, ist dem Schreiber nicht bekannt. Doch in dieser Gegend sind sie ein Muss. Vor dem Aufteilen der süßen Runden muss unser Cowgirl noch unzählige Kerzen ausblasen. Das gelingt ihr zwar, aber nicht ohne Mühe. Vielleicht ist das Korsett zu eng geschnürt?

Zu sehen ist, dass sich die Rothäute und Weißgesichter, gepaart, vortrefflich miteinander vergnügen. Nein, so meine ich das natürlich nicht! Ich meine: Sie lassen vereint die Sporen auf den Dielen klimpern. Dabei führt Ben Cartwright diese ungezähmte Truppe an. Er wirbelt die Girls schwindelig. Während danach die eine noch benommen ihren Sherif sucht, biegt und dreht Ben schon die nächste. Kurz vor Sonnenaufgang sitzt er völlig erschöpft und sprachlos auf einem Stuhl – hin und wieder nickt er ein. Dann aber geschieht etwas, was so gar nicht zum Dasein eines harten Cowboylebens passt: Der Beglückter seiner Tochter umarmt ihn und küsst sein Haupt. Ben schreckt kurz auf, nimmt dies als gewöhnlich hin, und setzt sein unruhiges Schläfchen fort.

Es soll nicht verschwiegen werden, dass an der Bar einige Gallonen Feuerwasser konsumiert werden. Diese Wässerchen haben eine kleine Nebenwirkung: sie entfesseln. Von nun an bewegen sogar die gewichtigen Hoss



Cartwrights ihre Fettpölsterchen; manche schrecken nicht davor zurück, sie auch zu zeigen. Weil sie aber ihren Überfluss so gut wie Bauchtänzerinnen in Szene setzen, gibt es bewundernde Blicke.

In dieses enthemmte Durcheinander platzt kurz vor Mitternacht eine seltsame Gestalt herein. Einer, der alle zur Seite drängt und sich selbst zum Mittelpunkt des Saloons macht. Hätte ihn Frau G. aus Jomendorf gesehen, so hätte sie gefragt: „Jesus-Maria! Co to za nimek?“<sup>1</sup>. Und sie hätte vermutlich auch recht gehabt. Denn dieser Kerl sprang und tanzte als ob er von einer Tarantel gestochen worden wäre. Doch der Höhepunkt seiner Unver-

<sup>1</sup> Was ist das für ein Affe?



schämtheit sollte erst noch kommen. Was da passierte, darf man eigentlich keinem erzählen. Wer schwache Nerven hat, sollte jetzt nicht weiter lesen.

Dieser Ganove riss nach und nach alle seine Klamotten vom Leib, wobei die Cowgirls immer nervöser wurden, ja, beinahe in Ohnmacht fielen. Ja, sie jauchzten schmerzerfüllt nach jedem Kleidungsstück das er zu Boden warf. Zum Schluss blieben bei diesem

bezwstydnik<sup>1</sup> nur sein Revolver und der Hut übrig. In diesem versteckte er seine vermutlich beklagenswerte Flinte, soviel Anstand hatte dieser Lump doch noch!

Anstatt Jonny Cashes gab es Polka und Fieberbrunner, der auch als Sautanz bekannt ist (siehe You Tube). Dennoch waren die Cowboys und Cowgirls außer Rand und Band. Die Rockversion des „Biały Miś“<sup>2</sup> (siehe You Tube) erfüllte alle Erwartungen an die Tanzmusik. Nun lief das „Biały Miś“ so oft, dass es dem Schreiber noch Monate danach „im Ohr wurmt“. Zugegeben: Während „Biały Miś“ lief, tanzten auch alle. Wie wenig doch der Mensch zum Glück braucht!

Mit diesem Gedanken wünscht dir, liebe Renate, die Redaktion der Jomen-Post alles Gute für die nächsten Fünfzig.

<sup>1</sup> Unverschämten Kerl

<sup>2</sup> Ein sehr bekanntes polnisches Lied





**Einen 50. Geburtstag kann man auch so feiern!  
- Herzlichen Glückwunsch Renate!!!**